

Bericht zum zweiten Semester Erfahrung mit dem ESP an der Berufsmaturitätsschule Winterthur (September 2008)

Französisch

In den Abschlussklassen war die Zeit sehr knapp, da die Prüfungen im Frühsommer stattfanden; deswegen kamen die Hörverständnisse zu kurz. Hingegen wurden die Kompetenzen des monologischen und dialogischen Sprechens stark geübt. Somit konnten die Lernenden vor den mündlichen Maturprüfungen eine Selbsteinschätzung (ich kann..) anhand des Kompetenzenrasters durchführen. Dies erwies sich als positiver Effekt für die bevorstehenden Prüfungen, da die Lernenden wirklich überrascht waren, wie viel sie eigentlich können (meistens ist das Selbstbewusstsein im Fach Französisch bei den technischen Klassen nicht sehr hoch).

Kommentar zur Sprachbiographie: Soziale Klassen sind sehr daran interessiert über ihre Sprachkenntnisse und kulturellen Einflüsse nachzudenken und zu reflektieren. Dies führte wiederum zu interessantem dialogischen Sprechen. Es hat sich gezeigt, dass die Bestandteile des ESP bestens in die Lerninhalte integriert werden können, und sogar förderlich miteinander vernetzbar sind.

Spanisch:

Die Schüler und Schülerinnen besuchen im Rahmen ihrer Ausbildung an der Berufsmaturitätsschule der BBW im letzten Lehrjahr ein Ergänzungsfach. Im Angebot steht auch ein Kurs zur spanischen Sprache und Kultur. Damit kommen pro Jahr ca. vier Kurse für Anfänger zustande. Das zweite Semester baut auf dem ersten auf.

Unter den Spanischlehrkräften führen wir mit dem gemeinsamen Lehrmittel (Español en Marcha 1) weiter, damit ein optimaler gegenseitiger Austausch von Erfahrungen gewährleistet wird.

Unser Lehrmittel ist bereits so aufgebaut, dass es den Deskriptoren des ESP Rechnung trägt. Die Reflexion über den Sprachlernprozess und die Selbstbeurteilung sind also als fester Bestandteil in die Lehrmethode integriert. Dazu dienen vor allem die Selbsteinschätzungen (autoevaluación) nach jeder Lektion.

Nach Abschluss des Kurses werden die Lernenden die meisten Fähigkeiten des Niveaus A1 und einige des Niveaus A2 erreicht haben.

Wir führten das Sprachenportfolio in den beiden Klassen weiter, indem wir vor allem auf die Zusammenstellung eines Dossiers Gewicht legten, das die Lernenden aufbauend zusammenstellten. Anstatt die Sprachenbiographie der einzelnen Schülerinnen und Schüler genauer zu untersuchen, wie wir dies eigentlich beabsichtigt hatten, schlossen wir unser Jahr mit einer kleinen Ponencia (Referat) über ein Thema mit spanischem oder hispanoamerikanischem Hintergrund ab. Im Zentrum stand bei den Präsentierenden das soziokulturelle Interesse und die mündliche Ausdrucksfähigkeit, bei den Zuhörenden die Fähigkeit, aus einem gesprochenen und illustrierten Text das Wichtigste zu verstehen und sich auf Bekanntes zu konzentrieren, um Unbekanntes herzuleiten. Die Aufgabe, nämlich einen einfachen Sachverhalt zu dokumentieren (z.B. das Benennen von Gebäuden einer Stadt, Sprechen über Gebräuche und Kulinarisches), entspricht grösstenteils dem Niveau A1.

Folgende Kriterien stellten wir in der Phase der Planung auf:

- Die Vortragenden können mit **einfachen und vorbereiteten Sätzen** den anderen etwas über ein Thema, das sie interessiert, mitteilen
- Sie nutzen Ressourcen wie Bilder geschickt für die Vermittlung
- Die Lernenden achten bewusst auf eine **verständliche** Sprache beim Vortragen
- Die Zuhörer versuchen anhand der Bilder, **einfachen Sätzen eine ihnen unbekante Thematik zu verstehen**

Weiterhin haben wir den Austausch unter den Lehrkräften auf der Schulplattform gepflegt.

Englisch

Im zweiten Semester haben wir die Fertigkeiten des Hörverständnisses (listening skills) vertieft; die Vertiefung fand statt am Beispiel der Nachrichten (news), der Werbung (commercials) und der stand-up comedians.

Da das Semester für Abschlussklassen bereits Ende Mai vorbei war, machten wir verschiedene Beispiele des Hörverständnisses nach FCE-Format. Der Prüfungsdruck für die Abschlussklassen war in diesem Semester besonders hoch und die Zeit sehr knapp.